

Persönlicher Einstieg

Vor bald 10 Jahren endete meine Anstellung als Lehrer in Menziken. In den 5.5 Jahren in Menziken habe ich sehr viel Arbeitsmaterialien erarbeitet und damit so spannend und abwechslungsreich wie möglich unterrichtet. Ich war Klassenlehrer und habe 25 SchülerInnen bei der Berufswahl begleitet, hatte die Hauptleitung für zwei Klassenlager und leitete zwei Auslandsreisen mit. Und als Dank erhielt ich die Kündigung. Immerhin war ich nicht der Einzige, dem gekündigt wurde. Denn im Jahr 2014 wechselte der Kanton Aargau von vier auf drei Oberstufenjahre, wodurch viele Oberstufenlehrpersonen eine andere Stelle suchen mussten. Das half mir, um die Kündigung einzuordnen, aber gerecht fand ich sie trotzdem nicht. Gott liess aus dieser Ungerechtigkeit etwas Gutes werden. Dank der Kündigung hatte ich freie Kapazitäten, um mich hier in der Lenzchile anstellen zu lassen. Und seit bald 10 Jahren habe ich das Vorrecht, hier angestellt zu sein und an Gottes Reich zu bauen. Nicht immer enden Ungerechtigkeiten mit einem Happy End. Vielleicht wurdest du über Jahre ungerecht behandelt. Oder du hast jemanden viel zu früh verloren. Vielleicht bist du oder jemand deiner Liebsten unheilbar krank. Vielleicht fehlt dir die Hoffnung aufgrund der vielen Ungerechtigkeiten in der Welt. Jesus sieht dich und deine ungerechte Situation. Bei ihm gibt es Hoffnung, wenn nicht in diesem Leben, dann in der Ewigkeit.

Das Thema Gerechtigkeit ist so umfassend und vielschichtig, dass man problemlos eine ganze Predigtreihe machen könnte. Heute erzähle ich die Grundlagen dazu und vielleicht greifen wir dieses Thema später wieder auf.

Warum ist uns Menschen Gerechtigkeit so wichtig?

Die Bibel hat eine faszinierende Antwort auf diese Frage. Ganz am Anfang der Bibel wird erzählt, dass Gott uns Menschen nach seinem Ebenbild, also gottähnlich schuf. Und Gott wird in der Bibel immer wieder als gerecht beschrieben. In **Jesaja 45,21** spricht Gott sogar selbst: **«Es gibt keinen Gott außer mir, keinen, der gerecht ist und der rettet. Ich bin der einzige Gott.»** Mose singt sogar von Gottes Gerechtigkeit **«Vollkommen und gerecht ist alles, was er tut. Er ist ein Fels – auf ihn ist stets Verlass. Er hält, was er verspricht; er ist gerecht und treu.»** (5.Mose 32,4) Auch König David schreibt Psalmen, also Lieder darüber **"JAHWE ist gerecht und liebt Gerechtigkeit"** (Psalm 11,7)

Gott möchte, dass wir gerecht sind

Die Gerechtigkeitsliebe hat Gott in uns Menschen hineingepflanzt, in unsere DNA geschrieben. Doch das Böse ist nicht an Gerechtigkeit interessiert. Es säht Ungerechtigkeit, die leider immer wieder in uns Menschen aufkeimt. Deshalb behandeln wir uns gegenseitig bewusst oder unbewusst immer wieder ungerecht, obwohl jeder von uns gerecht behandelt werden möchte. Die Bibel erzählt von vielen Ungerechtigkeiten. Manchmal sind es Einzelpersonen, die ungerecht handeln. Z.B. betrügt Jakob seinen Bruder Esau ums Erstgeburtsrecht. Dann wird er von seinem Schwiegervater ungerecht behandelt. Später behandelt er seine Kinder sehr ungleich und somit ungerecht. Manchmal sind es aber auch ganze Gruppen, die ungerecht handeln oder behandelt werden. Gott sandte immer wieder Propheten, welche die Menschen zu mehr Gerechtigkeit aufriefen. Z.B. sagt der Prophet **Jeremia in 22,3: «So spricht der HERR: Sorgt für Recht und Gerechtigkeit! Helft den Menschen, die beraubt und unterdrückt werden! Bedrängt Fremde, Waise und Witwen nicht und nutzt sie nicht aus! Vergiesst kein unschuldiges Blut!»** Viele Menschen hörten und befolgten diese Ermahnungen Gottes. Doch manche glaubten, sie hätten das Recht auf Ungerechtigkeit. Ihr Egoismus war ihnen wichtiger als Gerechtigkeit. Sie nutzen ihre Macht aus, um andere ungerecht zu behandeln und Profit daraus zu schlagen. Sie behandelten andere nicht als Ebenbild Gottes, betrachteten sie vielleicht nicht einmal als Menschen und unterdrückten sie. Und traurigerweise zeigt uns die Geschichte, dass manche Unterdrückten selbst zu Unterdrückern werden, wenn sich Macht erhalten.

Jesus – Gottes Antwort auf Ungerechtigkeit

Gottes Antwort auf die menschliche Ungerechtigkeit ist Jesus. Mit Jesus sandte Gott nicht einfach einen weiteren Propheten, der zu Gerechtigkeit aufrief. Sondern seinen Sohn, der mit seinem Handeln den Menschen vorlebte, wie wichtig Gerechtigkeit für Gott ist. Mit seiner Auffassung von Gerechtigkeit hat Jesus die vermeintlich Gerechten sehr herausgefordert. Das schauen wir uns an folgendem Beispiel aus Johannes 8 an. [Geh und sündige nicht mehr! \(youtube.com\)](#)

Da ist ein klares Unrecht geschehen. Aber was darauffolgt, ist nicht etwa Gerechtigkeit, sondern weitere Ungerechtigkeit. Es beginnt damit, dass die Ankläger nur die Frau zu Jesus bringen. Der beim Ehebruch beteiligte Mann lassen sie laufen. Sie erwähnen ihn mit keinem Wort, obwohl der Ehebruch wahrscheinlich auf seine Initiative hin geschah. Die Ankläger wissen, dass sich Jesus besonders für Menschen auf der Schattenseite des Lebens einsetzt. Sie benutzen die Frau, um Jesus anklagen zu können. Denn wenn er sich für die Frau einsetzt, handelt er gegen das Gesetz Mose. Deshalb fragen sie ihn scheinheilig, was er denn tun würde. Jesus durchschaut die Ankläger und reagiert himmlisch. Wir betrachten miteinander die ungerechten Ankläger und den gerechten Jesus. Dabei werden wir Jesu Verständnis von Gerechtigkeit erkennen und darüber nachdenken, was das für uns konkret bedeuten könnte.

	Ungerechte Ankläger	Gerechter Jesus
Wieso?	oberflächlich Gesetzestreue und Gerechtigkeit	Freundlichkeit: Jesus begegnet allen Menschen freundlich. Wie auch immer dein Leben bis jetzt verlaufen ist, Jesus begegnet dir freundlich. Er will dein Freund sein. Gerecht sein bedeutet für ihn und für uns, allen Menschen freundlich zu begegnen.
Wie?	Entwürdigung der Frau durch Reduktion auf ihren Fehler.	Annahme und Würdigung: Jesus beugt sich zur Frau herunter, spricht mit ihr und würdigt sie damit. So geht Jesus auch mit dir und mir um. Er nimmt uns an und würdigt uns, auch wenn wir versagt haben. Wenn ich Menschen in meinem Umfeld annehme und würdige, dann behandle ich sie auch gerecht.
Was?	Öffentliche Demütigung aufgrund ihres Verhaltens	Initiative und Ermutigung, dass sich die Frau und die Ankläger künftig besser verhalten. In der Politik bezweckt eine Initiative, dass etwas verbessert oder ein Missstand behoben wird. Genau darum geht es Jesus. Er kehrt das Unrecht der Frau und der Ankläger nicht einfach unter den Teppich, sondern er initiiert eine Verbesserung. Das wünscht er sich auch für uns. Denn mit unserem unrechten Verhalten schaden wir uns und anderen. Nahe Menschen dürfen sich auch gegenseitig ermutigen, sich anders zu verhalten. Diese Initiativen brauchen aber viel Fingerspitzengefühl.
Wozu?	Bestrafung und Rache	Rettung: Jesus rettet die Frau vor der Todesstrafe und er will auch uns retten. Denn das ist sein Hauptauftrag. «Denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu verurteilen, sondern um die Welt zu retten.» sagt er in Johannes 12,47. Jesus will uns ewiges Leben schenken. Und damit rettet er uns vor den Ungerechtigkeiten dieser Welt. Denn auf dieser Welt wird es nie ganz gerecht zu und her gehen. In der Ewigkeit bei Gott aber schon. Trotzdem sollen wir uns für Gerechtigkeit einsetzen und Menschen retten helfen.

Jesus ist FAIR: Ihm sind Freundlichkeit, Annahme, Initiative und Rettung extrem wichtig. Und deshalb soll uns das auch wichtig sein. Jesus fordert uns auf, uns für eine gerechtere Gesellschaft einzusetzen. Und Gott schenkt uns den Heiligen Geist, der uns hilft, gerechter zu leben. Das finde ich sehr hoffnungsvoll.

Gerechtigkeit – eine Erfolgsstory!?

Doch müsste es dank Jesus und dem Heiligen Geist nicht gerechter zugehen heute? Je nachdem, worauf man den Fokus legt, kann man zuversichtlicher oder pessimistischer sein beim Thema Gerechtigkeit. Doch die Welt ist tatsächlich gerechter geworden. Natürlich verhielten und verhalten sich auch ChristInnen nicht immer gerecht. Doch viele haben sich freundlich anderen Menschen angenommen, haben Initiative ergriffen und sich für mehr Gerechtigkeit eingesetzt. Dadurch haben sie Menschen gerettet: In Klöstern wurden bspw. Kranke vor dem Tod gerettet. Die Reformierte Kirche gerechtere Bildungschancen inziert, indem sie den Menschen Lesen und Schreiben lehrten. NachfolgerInnen von Jesus haben sich für die Abschaffung der Sklaverei eingesetzt. 1848 trat die Schweizer Verfassung in Kraft, die sich für Gerechtigkeit stark macht und noch immer mit «Im Namen Gottes des Allmächtigen!» beginnt. Gläubige Christen wie Dietrich Bonhoeffer oder Sophie Scholl kämpften gegen das ungerechte Nazi-Regime. MissionarInnen gaben Minderheiten in der hintersten Ecke der Welt eine Stimme und Schrift, wodurch sie sich besser gegen Ungerechtigkeiten wehren konnten. Seit der Erklärung der Menschenrechte von 1948 werden Ungerechtigkeiten klarer und können besser behoben werden. Christliche Organisationen gründeten 1992 die Schweizer Fairtrade Stiftung, die sich für gerechten Handel einsetzt. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau hat sich verbessert. Gerade wir hier in der Schweiz sind sehr privilegiert, was Gerechtigkeit angeht. Wir haben im internationalen Vergleich sehr gerechte Regierungen, gerechte Gesetze, gerechte Löhne und Arbeitsbedingungen... Wen erstaunt es, dass viele Menschen in die Schweiz gekommen sind und noch kommen möchten. Für viele erscheint unser Land als Paradies auf Erden. Auch wenn viele Menschen dazu beigetragen haben, ist das, was wir hier haben vor allem ein grosses, unverdientes Geschenk Gottes.

Gerechtigkeit leben

Als Dank für dieses Geschenk wollen wir uns nicht auf den Fortschritten der vergangenen Jahrzehnte ausruhen, sondern uns weiterhin für weltweite Gerechtigkeit einsetzen. Durch den Heiligen Geist versuchen wir FAIR zu sein, wie Jesus das vorlebte. Wir können uns fragen, was Freundlichkeit, Annahme, Initiative und Rettung ganz konkret für uns bedeuten könnte. Wir alle versuchen freundlich durchs Leben zu gehen und die Menschen so anzunehmen, wie sie sind. Ich weiss, dass sich schon viele von euch mit Fairtrade Artikeln eindecken. Oder den Landwirt oder Handwerker der Region berücksichtigen und ihm gerechte Preise für seine Produkte bezahlen. Oder Bekannte mit dem Retter Jesus bekannt machen. Was es auch immer ist, es lohnt sich.